wissenschaftliche Durcharbeitung erheben könnte. Dies erklärt sich übrigens aus der Sachlage zur Genüge selbst. Aber die Schrift wirkt doch auch sehr anregend. Die, wie uns dünkt, etwas breit ausgedehnten, nebensächlichen Dinge, die rein geschäftlichen Zugaben, hätten wohl schon mehr zusammengedrängt werden können, da durch sie der Uebersichtlichkeit des Stoffes Eintrag geschieht, ein Tadel, den wir auch von mehreren anderen Seiten aussprechen gehört. Uebrigens ist die Ausstattung recht hübsch; die beigegebenen xylographischen Darstellungen sind sauber und deutlich gearbeitet. Jedenfalls hat die Redaktion dieser Schrift sich den Dank der Ethnologen verdient. R. H.

Drei Jahre in Südafrika. Reiseskizzen nach Notizen des Tagebuches zusammengestellt. Mit zahlreichen Illustrationen nach Photographien und Originalzeichnungen des Verfassers u. s. w. Von Dr. C. Fritsch. Breslau 1868. 8. 416 S. Unter den zahlreichen bereits über Südafrika erschienenen Werken nimmt einen unzweifelhaft sehr hervorragenden Platz das vorliegende ein, welches sich den Leistungen eines Burchell und Andersson würdig anreiht. Der Verfasser, Dr. Gustav Fritsch, ein in naturgeschichtlicher Hinsicht gründlich gebildeter Arzt, brachte seiner Liebe zur Wissenschaft das nicht geringe Opfer, auf eigene Kosten und ohne gebildete Begleitung vom Cap her in das Wunderland einzudringen. Sich des vorgesteckten Zieles in aller Klarheit bewusst, ruhig, treu und scharf in seinen Beobachtungen, verfolgte er Schritt für Schritt seine Wege. Er hatte, nach gründlicher Vorbereitung, darin viel vor anderen Reisenden voraus, dass er nämlich wusste, was er wollte, was ihm bevorstehen konnte. Die hieraus resultirende Sicherheit in Behandlung wichtiger Fragen verleiht seiner in einfacher, verständiger Weise ausgeführten Darstellung die Weihe einer ganz besonderen Zuverlässigkeit. Wir finden freilich in diesem Werk nicht jene schaudrigen Jagdbravaden büffel- und löwengerechter Sportingmen, wie sie uns namentlich die Literatur einer jenseit unserer Meeresgrenzen wohnenden Nation in Menge auftischt, nicht jene süsslichen Expectorationen nur für das Seelenheil der Afrikaner bedachter Missionseifriger, keins jener die afrikanischen Reisen jenseits des Aequators in das düsterste Gewand kleidenden Schicksalstragödien, sondern eine schlichte, ruhige Erzählung des Erlebten, Gesehenen, wie sie der Wissenschaft gerade so recht zum Heile gereicht.

Dr. Fritsch, ein begeisterter Jünger der Ethnologie, hat dieser auch im fremden Erdtheil seine ganze Liebe zugewandt. Sein Buch ist reich an interessanten Bemerkungen über Hottentotten, Kaffern, Betschuanen u. s. w. Seine Angaben über die Buschmänner lassen uns dies merkwürdige, bisher immer in so eigenthümlichen Farben dargestellte Autochthonenvolk in völlig anderem Lichte erscheinen. Die S. 95, 96 gegebenen Notizen über den muthmasslichen Ursprung der Kaffern erscheinen uns höchst wichtig und bedingen ein weiteres ernstes Nachforschen über diesen Gegenstand. Ferner machen wir auf die S. 99 geschilderten Reliefdarstellungen und Malereien der Buschmänner, die Ansichten über die negativen Erfolge der (in allen Theilen Afrikas leider gleich ergebnisslosen) christlichen Missionen im Cap. XXV., aufmerksam.

Auch Zoologie, Botanik, Geologie, Topographie und Climatologie sind in dem Werke durch reichhaltiges Material vertreten. Der Verfasser, äusserst geschickter Photograph, hat ein sehr viele Nummern enthaltendes Album der verschiedenartigsten photographischen Aufnahmen mitgebracht. Nach solchen sind die Mehrzahl der sauber, zierlich und naturgetreu ausgeführten Holzschnittabbildungen gemacht worden, unter denen die Portraitdarstellungen von Eingeborenen und die Ansichten verschiedener Ortschaften mit ihren konisch bedachten Hütten auch für den in anderen Gegenden Afrikas Vertrauten die anziehendsten Vergleichungsobjecte gewähren. R. H.

Die Flotte einer aegyptischen Königin aus dem XVII. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung und altaegyptisches Militär in festlichem Aufzuge auf